

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim  
Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M.  
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr  
geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends  
von 6¼—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 4 Spaltenen Corpu-  
selle oder deren Raum 20 Pf., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für persönliche  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Recitamen außerhalb des Interzontals  
40 Pf. — Sonntags Anzeigen-Preise nehmen  
Insätze entgegen. Betragen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 63

Sonntag, den 15. März 1903.

143. Jahrgang.

### Wegeperrung.

Wegen Pflasterarbeiten wird die hiesige  
Bahnhofstraße bis auf Weiteres gesperrt.  
Der gesamte Verkehr wird über Lennowitz  
verwiesen.

Amt Dürrenberg, den 13. März 1903.

Der Amtsvorsteher.

H. Scharf.

(630)

### Abgeordnetenhaus.

\* Berlin, 13. März.

Auf der Tagesordnung steht die Inter-  
pellation des Grafen Ranik (kons.), betr. die  
Einbringung eines Schuldotationsgesetzes.  
Minister Studt erklärt sich zu sofortiger  
Beantwortung bereit.

Abg. Graf Ranik (kons.) begründet die  
Interpellation. Er bedauert, daß sie erst jetzt  
zur Beratung komme, trotzdem sie schon am  
22. Januar eingebracht sei. Wie zu vermuten  
sei, werde der Minister antworten, daß die  
Konservativen selbst schuld an den jetzigen  
Zuständen seien, da sie die Konfessionalität  
mit dieser Schuldotationsfrage verquickt hätten.  
Dieser Vorwurf sei aber unbegründet. Die  
Konfessionalität habe mit der Dotationsfrage  
nichts zu tun. Da jetzt ein allgemeines  
Schulgesetz nicht zu erwarten sei, müßten zu-  
nächst die drückenden Schullasten herabgemindert  
werden. Die Regierung habe die Pflicht, da  
einzigsteifen, wo die Kräfte des Einzelnen nicht  
ausreichen. Besonders schwer läge die Schul-  
ordnung von 1865 auf dem Osten der Monar-  
chie, der schon genug durch die Abwanderung  
der jungen Leute in die Städte geschädigt  
werde. Weder sucht an Zahlen nachzuweisen,  
daß die jetzt herrschenden Bestimmungen be-  
sonders für das platte Land ungerecht seien,  
und in vielen Fällen die Ausbildung mit  
übergroßen Schullasten für manden Gutsbesit-  
zigen fast einer Vermögenskonfiskation gleich-  
tamen. Wenn jetzt infolge der schlechten  
Finanzlage die Schullasten auch nicht durch  
Staatshilfe herabgesetzt werden könnten, so  
müsse doch wenigstens eine gerechte Verteilung  
der Schullasten vorgenommen werden. In  
dieser Hinsicht solle der Minister mit aller  
Energie vorgehen.

Minister Dr. Studt: Die Schullast läge  
gleichmäßig den Gemeinden ob, die nur im Un-  
vermögensfalle Unterstützung vom Staate  
zu erhalten hätten. Dieser Unterstützungs-  
pflicht sei der Staat in dem weitesten Um-  
fange nachgekommen. Nachdem der Minister  
dann die zahlenmäßige Darstellung des Vor-  
redners über die Schullasten im Osten be-  
sprochen hat, verliest er eine Erklärung des  
Inhalts: Die Regierung erkenne an, daß die  
bestehenden Vorschriften über die Schullasten  
vielfach veraltet und deshalb reformbedürftig  
seien. Besonders die Gemeinden des Ostens  
seien häufig nicht leistungsfähig genug. Der  
Weg, durch Zusammenlegung der ländlichen  
Gemeinden zu ländlichen Schulkreisenverbänden  
und möglichst gerechte Verteilung der Unter-  
stützungen auf diese Verbände eine Neuregelung  
herbeizuführen, habe sich besonders nach  
Darlegung der Bedenken der Provinzialbe-  
hörden als gangbar erwiesen. Jetzt sei  
ein neuer Entwurf ausgearbeitet, über den  
die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen  
seien. Die Regierung sei der Ansicht, daß  
der augenblickliche Zeitpunkt zu einer Reform  
der Schuldotation nicht geeignet sei, zunächst  
wegen der schlechten Finanzlage, dann weil  
bei der Regelung der Dotation die Verbringung  
von Fragen der inneren Organisation der  
Schule nicht zu vermeiden sei, und ferner

dürfe der kurze Rest dieser Session nicht mit  
einer so schwierigen Aufgabe belastet werden.  
Die Regierung hoffe aber, dem Hause in  
nicht allzu ferner Frist einen entsprechenden  
Gesetzentwurf vorzulegen.

Abg. Freiherr von Zedlitz (kons.) be-  
schränkt darauf einen Antrag, der Vorlegung  
des Gesetzentwurfes durch die Regierung ver-  
langt, wodurch die Unterhaltung der Volkss-  
schule nach Maßgabe der Verfügung geregelt  
und unter entsprechender Erhöhung der Staats-  
zuschüsse den Uebelständen abgeholfen wird,  
die aus der großen Ungleichheit der Lehrer-  
besoldungen für Schule und Lehrer, sowie  
für die Volksschulbildung weiter Kreise der  
Bevölkerung erwachsen. Die Entwicklung  
werde ja sicher dahin führen, daß der Staat  
die ganzen Schullasten übernehme, aber bis  
es dahin komme, müßten zunächst die in  
seinem Antrage bezeichneten Uebelstände ab-  
gestellt werden.

Minister Dr. Studt: Er habe bereits am  
9. März erklärt, daß eine Revision des  
Lehrerbefoldungsgesetzes gegenwärtig bei der  
schlechten Finanzlage des Staates nicht aus-  
gänglich sei. Soweit Härten vorhanden seien,  
werde die Regierung auch weiter bemüht sein,  
sie abzustellen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.)  
beantragt Ueberweisung des Antrags Zedlitz  
an die Budgetkommission. Seine Freunde  
hielten zwar an dem allgemeinen Schulgesetz  
fest, seien aber zunächst dafür, daß auf dem  
Gebiete der Schullasten Wandel geschaffen werde.

Abg. Porisch (Zentr.): Das Zentrum sei  
bereit, an dem Zustandekommen eines Schul-  
unterhaltungsgesetzes mitzuwirken und er  
hoffe, daß ein solches Gesetz in der nächsten  
Session vorgelegt werde.

Nach weiterer Debatte, an der sich die Ab-  
geordneten Seydel-Hirschberg (natl.), Kopisch  
(freif. Vp.) und Ernst (freif. Vgg.) beteiligten,  
die sich im Sinne des Antragstellers aus-  
sprechen, wird der Antrag an die Budget-  
kommission verwiesen.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. März. (Hofnachrichten.)  
Se. Maj. der Kaiser traf heute zur Ab-  
haltung einer Jagd im Forsthaus „Hunde-  
tehle“ ein und jagte auf Damwild. Der  
Kaiser erlegte 7 Schauler. Die Jagd war  
nachmittags gegen 2 Uhr beendet. Abends  
nahm der Kaiser ein Essen beim Reichskanzler  
Grafen v. Bülow ein. — Prinz Eitel  
Friedrich, der in Cairo an den Malaria  
erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der  
Besserung und wird voraussichtlich in 2—3  
Tagen das Bett verlassen können.

— Das „Militärwochenblatt“ meldet: Dem  
Generaloberst v. Sahnle wurde der Rang  
eines Generalfeldmarschalls verliehen. — Der  
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge  
richtete der Kaiser an v. Dahnle eine  
Kabinettsordre, in der er auspricht, daß er  
die Auszeichnung aus dem neuen Beweis  
fortdauernder Anerkennung seiner reichen Ver-  
dienste, sowie besonders Wohlwollens verleihe.

— Die 10. Kommission des Abgeord-  
netenhauses zur Vorbereitung des Ent-  
wurfs über die Vorbildung für die  
höheren Verwaltungsbeamten  
hielt Mittwoch abend eine zweite Sitzung ab,  
die in der Hauptsache die Beschlüsse der ersten  
Sitzung — vorbehaltlich der Redaktion durch  
eine Unterkommission — bestätigte. Der § 12  
wurde indes in der Fassung wiederhergestellt,

daß Personen mit Befähigung zum höheren  
Justizdienst nach zwei Jahren der Tätigkeit  
bei den Verwaltungsbehörden die Befähigung  
zum höheren Verwaltungsdienst bezeugt  
werden kann; folsche, die seit zehn Jahren  
zum Richteramt fähig sind, ohne diese Frist.  
Auch sollen Landräte nach fünfjähriger Amts-  
führung zu Verwaltungsbeamten erklärt werden  
können.

\* Gotha, 12. März. Auch im Landtag  
des Herzogtums Gotha ist ein Antrag ein-  
gebracht worden, durch den die Regierung  
aufgefordert wird, im Bundesrat gegen die  
Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu  
stimmen.

\* Dresden, 11. März. Der Kronprinz  
widmet sich nach seiner Genesung wieder  
seinen militärischen Obliegenheiten im vollen  
Umfange. Täglich trifft er im General-  
kommando des XII. Armeekorps in der großen  
Klosterstraße ein und erledigt in stundenlanger  
Arbeit die laufenden Geschäfte seines Postens.  
Der Weinbruch ist gut verheilt und hat keinen  
Nachteil hinterlassen.

### Locales.

\* Merseburg, 13. März.

\* Kunstausstellung im Schloßgarten-  
Salon. Vom Kunstmalers E. von Sall-  
witz in Halle sind mehrere Porträts, Skizzen,  
Studien und Plafandentwürfe ausgestellt.

\* Gochsleben. Am Mittwoch nachmittag  
belustigte sich der 16jährige Lehrling Kle-  
berg damit, mit einem Revolver junge  
Bäume auf dem hiesigen Parklandeplatze zu  
durchlöchern. Als ihm der 13jährige Sohn  
des Landwirtsbesizers Schmidt dieserhalb  
Vorstellungen machte, richtete der Bursche die  
Waffe auf den Schmidt und schoß ihm eine  
Kugel in die linke Hüfte. Erst durch einen  
operativen Eingriff gelang es, die Kugel im  
Rücken, bis wohin sie gedrungen war, auf-  
zufinden und zu entfernen. Der gefährliche  
Wengel ist flüchtig geworden.

\* Eine Lebziger Dampfmaschine verur-  
sachte vorgestern abend dadurch eine vorüber-  
gehende Verhinderung, daß sie den heißen  
Berg der Oberburgstraße nicht überwinden  
konnte. Nach Verwendung von allerlei  
Hilfsmitteln konnte die Maschine hierauf ihren  
Weg fortsetzen.

\* Eine Zählung der Veteranen findet  
zufolge Ministerialerlasses vom 28. v. M.  
zur Zeit im ganzen Deutschen Reiche statt.  
Diese Zählung ist naturgemäß mit gar  
mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, zumal  
ein großer Teil der Veteranen nicht Kriegs-  
vereinen angehört und daher sehr leicht der  
Zählung entzogen werden kann, daß eine Anzahl Veteranen  
ungezählt bleibt. Um aber eine ganz genaue  
Zifferstellung unserer noch lebenden Krieger aus  
der großen Zeit von 1870/71 zu ermöglichen,  
sollen alle Veteranen auf diese Zählung auf-  
merksam gemacht. Am besten ist es, wenn  
die Veteranen, welche keinem Kriegerverein  
angehören, sich selbst bei der Behörde, in der  
Stadt bei dem Magistrat, in den Ortschaften  
bei dem Gemeindevorsteher melden.

\* Den Vorschlag des Preussischen Landes-  
Feuerwehr-Ausschusses hat Branddirektor  
Schulze in Delitzsch niedergelegt. An  
seiner Stelle ist der Vorsitzende des West-  
fälischen Feuerwehr-Verbandes Stadtbaumeister  
W. Oerjohanna gewählt worden. Herr  
Schulze ist zur Zeit noch Vorsitzender des  
Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen.

### Provinz und Umgegend.

\* Lützen, 13. März. Bei der heute statt-  
gefundenen Ergänzungswahl zur Stadt-  
verordnetenversammlung wurden  
von der III. Abteilung Herr Käsefabrikant  
Ernst Kutsche, von der I. Abteilung Herr  
Stadtgutsbesitzer Ewald Feischauer ge-  
wählt.

\* Rütten (am Petersberge), 11. März.  
Am gestrigen Tage starb hierseits eine treue  
und bewährte greise Dienerin, die Wirt-  
schafterin Fräulein Amalie Damisch, aus  
Polen gebürtig. Dieselbe trat als junges  
Mädchen vor länger als 50 Jahren als  
Wirtschaftsamtssell in Dienst des damaligen  
hiesigen Gutsbesizers Gottfr. Neuter, und bis  
zu ihrem Lebensende hat sie auch dem Sohne  
deselben, dem jetzigen Großgrundbesitzer Otto  
Neuter hierseits, und dessen Gattin als Wirt-  
schafterin und Beraterin treu zur Seite ge-  
standen. Für ihre treuen Dienste ist die Ver-  
storbene übrigens schon vor mehreren Jahren  
von Sr. Majestät dem Kaiser dekoriert  
worden.

\* Magdeburg, 14. März. Wie die „Nordb.  
Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt,  
wurde Regierungspräsident von Branden-  
burg-Hannover, der um seinen Wschieß ge-  
beten hatte, zur Disposition gestellt und statt  
seiner Oberregierungsrat Valg. Breslau zum  
Regierungspräsidenten nach Magdeburg berufen.  
— An Stelle v. Brandenstein's wurde Ober-  
regierungsrat Dr. Balg in Breslau zum  
Regierungspräsidenten ernannt.

\* Bernierode, 12. März. Die Stadt-  
verordneten beschlossen, die bisher von der  
Stadt ausgeführte Müllabfuhr einem  
Unternehmer für 9800 M. zu übertragen.  
Das Abschließen wird dadurch so verbilligt,  
daß die Stadt etwa 7000 M. gegen bisher  
erspart.

\* Nordhausen, 13. März. Die Zigarren-  
fabrik Gebr. Schröder u. Söhne in Bils-  
hausen wurde vergangene Nacht durch Groß-  
feuer samt allen Nebengebäuden total ein-  
geschichtet. Der Schaden wird auf über  
100000 M. geschätzt.

### Vermischtes.

\* Greiz, 10. März. Der Wschießstand im fürst-  
lichen Tiergarten, dessen Unterhalt dem verstorbenen,  
sonst so außerordentlich sparsamen Fürsten jährlich  
80000 M. kostete, geht rapid seinem Ende entgegen.  
Dieser Tage wurden 14 Stische abgeschossen, und  
am Montag werden wieder eine Anzahl Tiere nach  
auswärts verführt, so daß nur noch ungefähr 40  
Stische Hirsche im Tiergarten vorhanden sind. Ver-  
gangenem Jahr zählte der Tiergarten noch über  
350 Stische Tiere. In letzter Woche ging ein großer  
Transport nach der Insel Eutritz bei Pranisheim,  
wo die ausnehmend schönen Tiere zur Auffrischung  
des Rates des dortigen Fürstbesitzes dienen  
sollen.

### Kleines Familien.

\* Zeichnungen des Kaisers. Im alten  
Berlinerischen Künstler-Verein, der bereits auf  
ein 80jähriges Bestehen zurückblickt, legte  
Maler Guttschnedt, Lehrer für Kostümkunde  
an der akademischen Hochschule für die bildenden  
Künste, interessante Skizzen vor. Es waren  
feststehende Entwürfe zu Kostümfiguren von der  
Hand des Kaisers, die der Monarch in der  
Masse seines Aufenthaltes zu Hubertusstock ge-  
schaffen hat. Die wertvollen Blätter sind  
farbig ausgeführt und tragen das Signum  
des fürstlichen Autors; sie geben beredtes  
Zeugnis davon, wie genau der Kaiser auf  
dem Gebiete des historischen Kostüms be-  
wandert ist.

**\* Beim Präsidenten Stejn.** Graf Albalbert Sternberg, einer der Freiwilligen, die in den Reihen der Buren gegen die Engländer gekämpft haben, wollte im vorigen Monat in Zerzet und hörte, daß Präsident Stejn ganz in der Nähe, in Clarens, eine Villa bewohnte. Er ging hinaus zu ihm, um ihn zu besuchen. „Stejn und seine Frau sagen“, so erzählt Graf Sternberg in der „Neuen Fr. Pr.“, „auf einer Terrasse am Ufer des Genfer Sees. Ich wurde sofort hingeführt und feierte ein Wiedersehen mit dem Expräsidenten nach drei Jahren. In einem Hallstuhl, gekleidet am ganzen Körper, zu einem Knochengestühl abgemagert, sah er da, und nur sein Auge leuchtete noch mitten in einem schmerz- und sorgendurchdrungenen Gesichte. Und neben ihm sah seine Gattin, die verkörperte Liebe und Sorgfalt, eine schöne Frau, Mitte der Dreißig. Stejn erkannte sofort mich und reichte mir seine beiden Hände. Ein stummer Gruß, aber dennoch war es mir, als ob er sagen wollte: Da sieh mal einen Menschen an, der den Vermissensschmerz des Unglücks bis zur Neige geleekert hat. Dann sagte er: Ich erinnere mich an Sie. In den Herzen der Freistatler bleiben Sie unvergessen sowie der arme Willebois, der dort sein Leben lassen mußte. Unser Volk hat viel gelitten, aber ich glaube, daß wir die Achtung der Welt für alle Zeiten erworben haben.“ Wir sprachen dann über einzelne gemeinsame Bekannte, von denen viele im Laufe des Krieges ihr Leben für das Vaterland geopfert haben. Und dann zeigte er auf seine Gattin und sagte: „Wo wäre ich, wenn mir Gott diese Frau nicht geschenkt hätte! Und wahrlich, Frau Stejn hatte sich dieses Lob in vollem Maße verdient. Nun aber war es Zeit, den Expräsidenten wieder in das Zimmer zu führen, denn eine feuchte Abendluft kam von den Bergen herab. Frau Stejn blieb bei mir, und wir plauderten weiter. Frau Stejn war monatelang ohne Nachrichten über ihren Mann gewesen, und als sie ihn nach dem Frieden wieder sah, war er gelähmt an allen Gliedern, unfähig, sich zu bewegen. Die Frau fuhr mit ihm von Arzt zu Arzt, ohne daß er einer den Schimmer von Hoffnung geben konnte. Erst in Berlin fand sie in Dr. Winkler einen Sehenden. Und nun löste sich allmählich die Verweigerung in Hoffnung auf. Jeder Morgen brachte eine kleine Besserung, und heute kam der Ex-Präsident schon einige Schritte gehen. Tag und Nacht war sie um ihn ohne Unterbrechung, und jedes Wort von ihr war ein Trost, ein ermunternder Lichtstrahl in seine vom Schicksale verfinsterte Seele. Ein Weib zeigt erst im Unglück, was

ein Weib ist, und was ein Weib kann. Und als mir Frau Stejn stolz sagte: Nur wir Frauen haben den Krieg gewollt, und nur wir Frauen haben unsere Männer gezwungen, ihn so lange fortzuführen“, da hat sie die Wahrheit gesagt.“

**\* Ueber den Ausbruch des Vesuvus** wird berichtet: Die sogenannte Strombolianische Ausbruchperiode des Vesuvus hat nun durch Auswurf feuriger Materialien einem neuen Stadium Platz gemacht. Der Krater ist bis an den Rand gefüllt mit glühender Lava. Die Explosionen folgen sich so häufig wie bei einem Artilleriekampf, also in Intervallen von 20 bis 40 Sekunden und sind so stark, daß die Fenster der Häuser in den Vesuvodörfern klirren. Schläden und Lava werden durch die Explosionen bis 300 m hoch geschleudert. Die ausgeworfenen Massen fallen auf die großen Regal im Radius von über 600 m zurück. Es scheint, daß zwei Ausbruchöffnungen vorhanden sind, von denen die eine die Richtung nach Pompeji, die andere nach Utrio del Cavallo hat.

**\* Großes historisches Turnier.** Aus Neapel wird gemeldet, daß zur Feier des in Aussicht stehenden Besuches des Deutschen Kaisers ein großes Turnier vorbereitet wird. Es soll eine getreue Reproduktion des historischen Turniers werden, welches im Januar des Jahres 1536 in Neapel auf Piazza Carbonara abgehalten wurde zur Feier der Rückkehr Kaisers Karls V. nach der Eroberung von Tunis. Beim gegenwärtigen Turnier werden sich möglichst die Abkömmlinge derer vom Turnier Karls V. beteiligen außerdem viele Kavallerie- und Artillerie-Offiziere. Im ganzen werden es 440 Ritter und Ketter sein. Die edelsten Kostüme werden nach genauen Zeichnungen mit großer Sorgfalt hergestellt.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Reformen.** Es klingt ein Wort durch Stadt und Land — ich hör es allwerges, — nehm ich ein Zeitungsblatt zur Hand — dann laßt es mich entgegen, — dies eine Wörtchen heißt Reform — es untergräbt die alte Norm — weil dies und das auf Erden — noch könnt gebessert werden! — Reformen wünscht man überall — selbst bei den jüngeren Tieren — nur lassen sich auf Knall und Fall — dieselben nicht bewirken. — Reformen wünscht sich allerhand — auch hier zu Land fast jeder Stand — ja nach Reformen rufen — wohl alle Altersstufen! — Von Neigung zu Reformen zeugt — manch Parlamentsverhandlung — im Zug der Zeit liegt wie man dünkt — der Wunsch nach mancher

Wandlung — Reformen hier, Reformen dort — in Handel, Wandel und Transport — für Zoll- und Post-Tarife — für Geldverkehr und Briefe. — Reformen für das Fernsprechnetz — sowie für Frauenkleidung — Reformen für das Strafgesetz — und auch für Gesehgebung. — Reform für den Pensionsetat — das geht uns ganz besonders nach — sofern sie wird beschieden — den armen Invaliden! — Reformen für das Militär — für Uniform und Waffen — Reformen für den Münzverkehr — (den Taler abzuschaffen). — Das letzte freilich tut mir leid — er war in guter alter Zeit — doch stets ein nobler Jähler — der gute alte Taler! — Reformen für die Eisenbahn — die Mandern noch zu teuer — Reformen für die Natur — für Kunst, Theater und Zenur — man muß auch das Jenieren — zuweilen reformieren! — Reformen für die Schuler — für Grenzverkehr und Reise — Reformen für die Fleisch-einfuhr — Reformen für die Preise — Reformen wünscht man sonder Zahl — nun soll auch die geheime Wahl — noch viel gehemer werden, — dann giebt es nie Beschwerden! — Es wird sich schon die nächste Wahl — reformgemäß gestalten — der Wähler wird im Wahllokal — stets ein Couvert erhalten — in dieses steckt er ganz per se — in einem Chambre separé — den Zettel und kein Zweiter — ahnt, wen er wählt! —

Ernst Feiter.

**Zur Reichstagswahl.**

(Eingekandt.) Man schreibt uns: Der Wahl-Artikel in der vorigen Nummer des Kreisblatts legt auch die Frage nahe, wie bei der bevorstehenden Wahl die Nationalliberalen sich stellen werden, ob auf Seite Winkler's oder auf Seite Fischer's? Ich bin der gleichen Ansicht, wie der Verfasser jenes Artikels, daß für einen nationalgesinnten Mann die Wahl doch gar nicht schwer sein könnte, aber meine Hoffnungen nach den Erfahrungen der letzten Reichstagswahl sind nicht allzu hoch gespannt. Wenn die Nationalliberalen dem General-Direktor Winkler vielleicht nicht die volle Sympathie entgegen bringen, auf die derselbe nach seiner Denklungs- und Gesinnungsart überhaupt nach seiner ganzen Persönlichkeit Anspruch hat, so wäre es unrecht, ihm von vornherein mit Mangel an Vertrauen zu begen. Man sollte doch zum mindesten mit jenem Urteil warten, bis man ein solches sich zu bilden in der Lage ist. Ferner Winkler ist eine durchaus offene

Natur, der nach seinen eigenen Erklärungen in Wahlverfammlungen jedem Fragen den Rede und Antwort steht. Die Nationalliberalen haben also Gelegenheit genug, sich bei dem Herrn Reichstags-Kandidaten über Dinge, die ihnen besonders am Herzen liegen, in Wähler-Verfammlungen eingehend zu informieren. Speziell auf wirtschaftlichem Gebiet dürfen sie mit unserem Kandidaten viel mehr Berührungspunkte haben als mit dem Freiwillem! Eine Klärung im jetzigen Stadium kann nur erwünscht sein und liegt auch im Interesse der Nationalliberalen. Einer, der Winkler wählt.

**Aus dem Geschäftsbereich.**

**\* Arbeiterfürsorge.** Aus dem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht der Continental-Gummi- & Guttapercha-Compagnie in Hannover werden heute folgende Zahlen bekannt, die wiederum von der Fürsorge der Verwaltung für ihre Arbeiter Zeugnis ablegen. Die letztjährige Generalversammlung bewilligte aus den Fonds der Gesellschaft zur Bildung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten, Werkmeister und Arbeiter der Fabrik eine Summe von M. 300.000. Die regelmäßige Genehmigung der Statuten für die allernächste Zeit zu erwarten. Für diesen Pensionsfonds beantragt die Verwaltung jetzt auf neue eine Zuwendung in Höhe von M. 50.000. Der Fonds zu Gunsten der Arbeiter erhält ebenfalls eine Zuwendung von M. 50.000, und ein neu gebildeter Fonds zur Unterstützung von Waisen und Waisen von verstorbenen Arbeitern erhält M. 70.000. Unfähig der Generalversammlung soll an die Arbeiter, wie seit einer langen Reihe von Jahren, ein größerer Betrag in bar verteilt werden, und für das laufende Jahr hierfür M. 60.000 ausgesetzt. Der Frage nach Erhöhung von Arbeiterwohnungen hat die Verwaltung ihr besonderes Interesse zugewendet, und wird dieselbe in der nächsten Generalversammlung beantragen, für den Ankauf von Grundstücken in Größe von ca. 708 Quadratrußen sowie für den Bau der Wohnungen eine erhebliche Summe zu bewilligen. Als erste Rate sollen hierfür von dem vorjährigen Gewinn M. 100.000 entnommen werden. Außer diesen Zuwendungen erhalten seit Jahren sämtliche Arbeiter nach 10jähriger Tätigkeit eine Lebenspölise im Betrage von M. 1500 zum Geschenk, und geht diese Pölise sofort in das Eigentum der Betroffenen über. Die Prämien werden, solange der Betroffene seine Stellung bei der Fabrik beibehält, von der Fabrik bezahlt.

**Bankhaus Friedmann & Co.**  
Halle a. S., Poststr. 2  
empfehle ich für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten besonders zum 495  
**An- und Verkauf von Wertpapieren.**

**An Haushaltungsgeld spart**

ver die altbewährte, vielfach preisgekrönte  
**MAGGI-WÜRZE**  
verwendet. Schon ein ganz kleiner Zusatz derselben macht die einfachsten Suppen, Gemüse zc. kräftig im Geschmack.

**Todes-Anzeige.**  
Heute morgen 10 Uhr starb nach hartem Todeskampfe unser liebes Kind  
**Ernst**  
im Alter von 14 Jahren.  
Schmerzerfüllt zeigen hiermit an. (632)  
**Familie Wald.**

Für die vielen Beweise in niger Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern (631)  
**herzlichsten Dank.**  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**G. Scharfe, Reg.-Sekr.**  
Merseburg, den 14. März 1903.

**Kirchlicher Verein der Thomasaemende (Neumarkt.)**  
Montag, den 16. März, abends 8 Uhr im Garten:  
**Vortrag:**  
„Die Konfirmation in ihrer Bedeutung für Haus und Familie.“  
Superintendent a. D. Moenneke.  
Gäste sind willkommen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein. (607)  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
Am 6. April tritt in dem zum Landbestellbezirke des Kaiserlichen Postamts 1 in Halle (Saale) gehörenden Orte Passendorf eine Postagentur in Wirksamkeit, welche die amtliche Bezeichnung Passendorf bei Halle (Saale) erhält.  
Dem Landbestellbezirke der Postagentur werden folgende Orte zugeweiht:  
Gutsziegel, Pfännerschaftliche Ziegelei, Rudnische Ziegelei, Windmühle und Zementfabrik.  
Halle (Saale), 9. März 1903.  
**Kaiserliche Ober-Postdirektion.**  
Sollfeld.

**Ein im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus**  
ist preiswert bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. (317)  
**Paul Thiele.**

**Zwei gut möblierte Wohnungen,**  
eine auf Wunsch mit Buchsengeleis u. Zählung, per 1. April oder sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. (623)

Die herrschaftliche  
**2. Etage**  
Oberaltenburg 25 ist zu vermieten. 1. Juli zu beziehen Das Nähere Hof 1, 1 Treppe. (633)

**Der Bazar**  
zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins findet in diesem Jahr früher als sonst, schon am **Sonntag und Montag den 3. und 4. Mai** statt.

Die in diesen Tagen in den hiesigen Blättern erschienenen Mitteilungen über die Tätigkeit unseres Vereins, machen hoffentlich die Herzen willig, uns ihre freundliche Mithilfe beim Bazar, durch Zuwendung von Gaben aller Art, zu gewähren, und sich auch beim Verkauf derselben in reger Weise zu beteiligen.

Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die unterzeichneten Vorstandsmittglieder dankbar bereit.  
A. v. Dieß, Frau v. d. Rede, Frau Bartels, Frau Wittgen, Frau v. Borde, Frau v. Buggenbagen, Frau Krüger, Frau v. Eplau, Frau Gähler, Gräfin v. Haussonville, Frau v. Katzen, Frau Paschte, Frau Heinefahrt, Frä. Schraube, Frä. Triefel, Frau Werther.

**600,000**  
Markt, geteilt, auf Ader zu günstigsten Bedingungen auszuliehen. (14)  
**H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.**

**800.000 Mark Stills-gelder**  
sollen, pro 1903, nach 3 1/2 % an auf Ader ausgeliehen werden. Meldungen (ohne Agenten) erb. an **Kanfenfeld & Vogler, Merseburg u. E. H. 92.**

**Landwirtschaftlicher Kreisverein.**

Am 17. März, morgens 11 Uhr, **Zuchtvieh-Auktion in Stendal.**  
70 Stück sprungfähige Bullen des schwarzbunten Niederungschlages stehen zum Verkauf. Tiere sind ausgewählt, daher geeignet zu kräftigen Zucht-Tieren für Gemeinden. (501)  
**Der Vorsitzende.**

**2 neue, erstklassige Fahrräder**  
verkaufe, um damit zu räumen, wesentlich unter Selbstkostenpreis.  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenw.-Handlg.

**Tätigen Vertreter**  
für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Verhand-Haus (365)  
**M. Lübbbers, Hamburg 6.**  
Suche zum 1. April

**ordentliches Mädchen,**  
das kochen kann, bei gutem Lohn. 2. Mädchen vorhanden. (624)  
Frau Pastor **Riedel,**  
Dehlitz a. S. b. Weitzenfels.

Die zweite Etage, **Weissenfeller Straße 4** und die **Partierewohnung, Weissenfeller Str. 5** sind zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen. (587)  
Näheres **Markt 31** im Kontor.

**Guttemplerorden.**  
Von maßgebender Seite wurde uns mitgeteilt, daß zu den Vorträgen in „Vellene“ am 15. März, abends 6 Uhr, besonders viel Wert auf recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder des **Freihiesigen Vereamtenvereins** gelegt wird. (618)

**Knorr's Hafermehl,**  
vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke, Genesende, in Paketen zu 24 und 45 Pfg.,  
**Kufeke's und Nestle's**

**Kindermehl,**  
kondensierte Schweizermilch,  
**Milchzucker,**  
bester für Kinder u. Kranke zc.  
**Dr. Lahmann's**

**vegetabile Milch,**  
vorzüglich für Kinder,  
bester Ersatz der Muttermilch,  
**Dr. Lahmann's**

**Nährsalz-Cacao,**  
in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfd.-Wütschen,  
**Nährsalz-Hafer-Biscuits,**  
für Kinder ganz vorzüglich, Paket a 30 Pfg., empfiehlt

**Oscar Leberl**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstraße 16. (582)

**Gebr. Bethmann, Möbelfabrik**  
**HALLE A. S. Gr. Steinstr. No 79.**  
 Specialität: **Braut-Ausstattungen** in jeder Preislage.  
**Jede Stilart - Prompte Bedienung - Solide Waren**  
**Dekorationen nach eigenen Entwürfen.**  
 Musterbücher stehen gern zu Diensten.  
 Lieferung franco durch eigene Geschirre.

**Licitation.**  
 Das Areal von circa 1250 Quadratmeter Größe in der Rudloff'schen Kiesgrube zu Wendorf soll **Donnerstag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr** im Gasthause zu Wendorf unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden.  
 W i e n, den 14. März 1903.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Landw. Inventar = Auktion**  
**in Dürrenberg.**  
 Am **Freitag, den 20. März d. J., von vormittags 9 Uhr** an sollen im **Königl. Salzkamt-Gut Dürrenberg** wegen Aufgabe der Wirtschaft vorhandene Inventarstücke als

3 Wirtschaftswagen, 1 Saubermaschine, 1 Mähmaschine, 1 neue Mähmaschine-Selbstfährer, 1 Zimmerm. Drillmaschine, 1 Zimmerm. Grasschneidmaschine, Heumende, Düngerkreuz, Göpel, Dresch- u. Säufelmaschinen, Nagelprügele u. 3 Sackhe Unterwärfelzüge, Krümmer, Kartoffelroder u. Häufelprügele pp. Rübenheber, Eggen u. Walzen, darunter neue extra schw. Ringelwalze, Ackerhülle u. viele andere Acker- u. Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend versteigert werden.  
 (623)  
 Mittags keine Unterbrechung.  
 Merseburg, den 14. März 1903.  
**Fried. M. Kunth.**

**Versteigerung.**  
 Montag, den 16. März cr., von **vormittags 11 Uhr** ab versteigere ich in **Neudorf-Dürrenberg**, Badgasse Nr. 8, nachfolgende Gegenstände:

Bettlöffel, Spiegel, Kleiderchränke, Schreibstühle, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderchränke, Waschtische und verschiedene andere Wirtschaftsgüter.  
 Ferner 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Futterfuchsenmaschine, mehrere große Leitern, sowie eine Partie Brennholz.  
 (616)  
 Befichtigung von 10 Uhr ab. Bedingungen im Termine.  
 Der Besitzer.

**Feldverpachtung in Reipisch.**

Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende, dem Fräulein **Rauline Bloßfeld** gehörige Feldpläne, als 20 1/2 Morgen in Reipischer Flur, 10 1/2 Morgen in Frankleber Flur, werde ich  
 (577)  
**Montag, den 16. März d. J., nachm. 3 1/2 Uhr** im **Gasthause zu Reipisch** auf sechs Jahre in Parzellen von je 3 Morgen verpachten.  
 Merseburg, den 4. März 1903.  
**Fried. M. Kunth.**

**Stahlpanzer-Geldschranke,**  
 feuer- und sturzsicher, (255) thermisirt und diebstahlsicher  
**J. C. Pehold,**  
**Geldschrankfabrik Magdeburg.**  
 Preise äußerst billig.  
 Illustrirte Kataloge kostenfrei.

**Wacht auf!** wählen zum Reichstage  
 Die Neu-  
 sichten vor der Tür! Die beste Gelegenheit zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte! Wer sich über alle politischen Vorgänge unterrichten und ein eigenes Urteil bilden will, der abonniere auf das unabhängige freisinnige Volksblatt, die  
**Berliner Morgen-Beitung**  
 mit den beiden Beiblättern:  
**Tägliches Familienblatt**  
**Illustrirter Volksfreund**  
 Diese reichhaltige und billige, täglich 8 Seiten große, formale umfassende „Berliner Morgen-Beitung“ kostet zusammen mit ihren beiden Beiblättern bei allen Postanstalten und Landbriefträgern nur **Mk. 1.35** vierteljährlich (oder 45 Pfg. monatlich). Bestellungen gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Beitung“, Berlin S. W.  
 die für das nächste Quartal auf die „Berliner Morgen-Beitung“, „Morgenzeitung“ abonniert sind, auch die am 1. April neu hinzutretenden, erhalten  
**vollständig kostenfrei** (612)  
 Anfang April ein fix und fertig gebeltes  
**Wörterbuch der deutschen Sprache**  
 nebst Regeln für die neue deutsche Rechtschreibung, die jetzt in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz amtlich eingeführt ist.  
**Gegenwärtig 130 000 Abonnenten.**

**Von Sonntag, den 15. März cr. ab steht ein großer Transport ostfriesischer Kühe**  
 im **Gasthof „zum deutschen Haus“ Bahnhof Corbetha** preiswert zum Verkauf. (621)  
**August Meissner**  
 aus Britz, Telephon 25.

**77 Niederlagen in ganz Deutschland.**  
 Wir wünschen am **hiesigen Platze** mit einer Persönlichkeit behufs Uebernahme einer  
**\*\* Niederlage \*\***  
 unserer in ganz Deutschland bekannten Fabrikate in Verbindung zu treten. Geeignete Reflektanten, welche im Verkauf gewandt sind und uns eine Sicherheit in irgend einer Weise bieten können, wollen sich bei uns melden. Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich.  
 Commandit-Gesellschaft **Max Tack.** (613)  
 Schuhfabrik-Strausberg.

**Prachtvolle Plättwäsche**  
 erreicht man leicht und sicher mit  
**Amerikanischer Brillant-Glanzstärke**  
 von  
**Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**  
 Nur echt mit Schutzmarke „Globus“ in Packeten à 20 Pfg.

**Kaffee-Haus (622)**  
**Meuschau.**  
 Montag, den 16. März:  
**Schlachtfest.**  
**Stadttheater Halle a. S.**  
**Spielplan**  
 vom 15. bis 20. März.  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Mit-Geldselberg.** — Sonntag Abend 7 1/2 Uhr: **Oberon.** — Montag Abend 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male wiederholt: **Muhmeloie Helden.** Beamtentarten gutta! — Dienstag Abend 7 1/2 Uhr: Die Reife um die Erde. — Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: Der Wildschütz. 25jähriges Bühnen-Jubiläum des Regisseurs **Fritz Berend.** — Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: **Mein Capot.** — Freitag Abend 7 1/2 Uhr: **Unbestimmt.**

**Apollo-Theater.**  
 Halle a. S.  
 Direktion: **Gustav Poller.**  
 Am **Niederplatz**, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

**Ohne Preiserhöhung!**  
 Nur kurzes Gastspiel von **The Svengalis**  
 das mimische und das musikalische Medium.  
 Das größte Häfel der Gegenwart.  
 Außerdem: Original-Fantastie-Vst: „Der Traum eines Malers“, unter Mitwirkung von **Mlle. Jadwiga „Anastasia“** große Tanz-Festie: 1) **Faunentanz** im Palmengarten, 2) **Auf dem Meeresgrund**, 3) **Die Feengrotten**, **Leona Dare** und **Miss Lilli**, „Eine musikalische Soirée in der Luft.“ **Truppe Monte Myro** mit ihrer unermesslich wertvollen **Pierrot-Bantomime**. **Carl Leydel**, Salonhumorist mit seinem Schlagerepertoire. **Hedwig Braselli**, Veder- und Balzer-Sängerin. **Drüses Velograph**, lebende Photographien.

**Ohne Preiserhöhung!**  
  
**Halleschen Portland-Cement, Stettiner-Stern-Cement, Grau-Kalk, Stuck-Gips**  
 aus frischen Sendungen empfiehlt  
**Eduard Klauss,**  
 (597) Merseburg.  
 Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2 M. Hötels. 17 1/2 M. Gerich. Betten 22 1/2 M. Nichtpass. Geld ret. Preisliste gratis.  
**A. Kirchberg, Leipzig, 36.**

**Offerte für Händler!**

- Vadire Galen u. Dejen 2/5 u. 10/10 Pfg. Pf. 33 Pfg.
- Vadire Haarnadeln " 32 "
- blaukahl. " 8. 9. 10. "
- Wille 90 " 34 "
- Vodennadeln, aufgesteckt " 40 "
- Stechnadeln, " Nr. 104, 105, 106 " p. Pf. 1,15 1,12 1,12
- Schuhknöpfe, kleine Dgd. 5 " große " 9 "
- Fingerhüte, ord. Wiener fort. " 1,25
- Aluminium " 1,75
- Nidel " 4,00
- Schuhknöpfe, schwarz 4" " 12 Pfg.
- Corsetmechanik, einf. Dgd. 57 " dopp. " 75 "
- Schablonenkästen, gothisch, lateinisch Dgd. 1,50
- Schablonenpfeil " 4,00
- Schablonenfarbe 100 St. 95 Pfg.
- Geistliche Wäschbuchstaben, einfache " 18 Pfg.
- " " doppelte " 28 Pfg.
- Geistliche Wäschzahlen " 18 "
- Hollenzwirne, 40 m a. Holz Ct. 1,33
- Geißgarn, 24 roh 20 gr. Rollen " 2,80
- Wollgarne, Marke C. " 1,70
- " " B. " 1,90
- " " G. " 2,20
- Schürzenelk, Hosenknöpfe, Hemdenknöpfe, Körper u. Schürzenbänder, Strick-, Häfel-, Näh-, Stopf- u. Sicherheitsnadeln, Hemdenpizzen, Schuren etc. etc. entsprechend billig.

**G. Brandt**  
 (620) **Merseburg,**  
 \* **Gothardsstraße 15.** \*

**Hochmoderne Kleiderstoffe.**  
 Große Auswahl neuester wollener und baumwollener Kleiderstoffe empfiehlt zu billigsten Preisen  
**A. Günther, Markt 17.**

**Kaffee = billig.**  
 Direkt vom Importhafen.  
 Rob: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. Gebrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg.  
 Spezialität: **Samburger Melange** pro Pfd. 90 Pfg.  
 Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben höchsten im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantiert Zurücknahme.  
 Probe-Gott 5 Pfg. Preisliste gratis.  
 Wiederverkaufte Mandat. Vertretet durch.  
**Kaffee-Versand-Haus,**  
**M. Lübbers, Samburg 6.**

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 170 deutschen Geschäften, vertreten in 170 deutschen Städten.

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 170 gleichen Geschäften, vertreten in 170 deutschen Städten.

# Trotz erheblicher Preiserhöhung

fast aller Rohmaterialien, trotz der Gewährung von

## 5% Rabatt

bin ich in Folge der Beteiligung an neuen, gewaltigen Warenabschlüssen in die Lage versetzt, Hunderte meiner bisherigen, schon preiswerten Artikel teils wenig, teils bedeutend im Preise

# herabzusetzen!

Mein Sortiment in **Handschuhen, Strümpfen, Unterwäsche, Corsets, Hemdenstoffen, Gardinen, Besatzartikeln u. Futterstoffen**

sind bedeutend erweitert, ebenso empfehle

**Cravatten, Hosenträger, Herrenwäsche, Taschentücher, Schürzen, Stickerei-Röcke und Babywäsche**

## in grosser Auswahl.

Neuheiten in: Schleifen, Fichus, Boas, Barben, Lavalliers, Schärpen, Gürteln, Pompadours etc.

**Kleiderraffer „Endlich“ 70 Pfg.**

**Trauer- und Frühjahrshüte, Brautschleier.**

Ein Posten Velourbarchende zu Morgenröcken etc., per m 50 Pfg. netto. Wollgarne zu alten Preisen, Marke C 1,70 per Pfd. Bei Abnahme von 3 Pfd. einer oder mehrerer Sorten 5% extra.

**Montag** mit **10%** Festons (weiße Stickereien) sowie **Schablonen (neue Muster.)**  
**Dienstag** **extra:** bei Abnahme von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter-Stücken, **Schablonenkästen.**  
**Mittwoch**

**Montag, Dienstag, Mittwoch, nicht 5, sondern 10% Rabatt!**

Meine Rabattmünzen — im Werte von 100 Pfg. — werden an meiner Kasse gegen bar jederzeit eingelöst.

# G. Brandt, Merseburg, Gotthardtsstr 12/13.



Empfehle mein großes Lager in sämtlichen Sorten

## 1a. verzinktes Drahtgeflecht

zu billigen Preisen.

Die dazu benötigten eisernen Säulen in allen Größen auf Lager.

Ferner empfehle:

**verzinkten Stachelzaundraht, verzinkte Sand- und Chilidurchwürfe mit und ohne Gestell.**

**Max Seibicke, Eisenhandlung, Merseburg, Gotthardtsstraße.**

(493)

Erfurt Weimar Gotha Apolda

# Durch grössere Abschlüsse

Infolge Einkaufs für 10 Geschäfte sind wir in der Lage, sämtliche Schuhwaren zu

## billigsten Preisen

abzugeben.

# Stern & Cie.

**Kl. Ritterstrasse 3. Kl. Ritterstrasse 3.**

Jena Naumburg Quedlinburg Thale

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Bestellungen auf importierte Stiefeln werden bis zum 1. Mai auf dem Kgl. Landratsamte entgegengenommen. Die Bedingungen werden im Bureau der Kreis-Feuer-Sozialität mitgeteilt. (500) J. A. v. Wofe

Welt-Panorama.

Vorletzte Woche.

Neu! Steiermark. Neu!

II. Teil.

Die Kronprinz Rudolf-Bahn, Krain und das Küstenland. Letzte Woche: Graf Waldersee in China.

Sportwagen,

reizende Neuheiten, große Auswahl. Otto Bretschneider.

Zum 1. oder 15. April eine freundliche, möbl. Stube nebst Schlafzimmer zu vermieten. (626) Lindenstr. Nr. 11, part.

## Den Eingang der Neuheiten

in deutschen und ausländischen Fabrikaten für

### Frühjahr und Sommer

zeigen ergeben an

## Hildebrandt & Rulfes,

Tuchhandlung — Maassgeschäft für feine Herrenkleider.

## Volkschulen.

Die Aufnahme der Oftern 1903 schulpflichtig werdenden Kinder findet im Zimmer Nr. 13 der Altenburger Schule an folgenden Terminen nachmittags 4 Uhr statt:

1. für die Altenburger Schule: Knaben am 16. März, Mädchen am 17. März,
2. für die II. Bürger-Schule: Knaben am 18. März, Mädchen am 19. März,
3. für die Neumarktschule: Knaben und Mädchen am 20. März.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 30. September 1897 geboren sind. Außerdem müssen die Oftern 1902 zurückgestellten Kinder jetzt der Schule zugeführt werden. Bei der Anmeldung sind Tauf- und Taufpfechtin vorzulegen. Merseburg, den 4. März 1903. (569)

Der Rektor: Irgang.

Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Zolldeklarationen vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei. Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

# Beilage zu Nr. 63 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 15. März 1903.

## Eine verschollene Hohenzollernburg (von Dr. Merz.)

Faßt wie eine Wandermär klingt es uns, wenn wir in unseren Tagen, wo bei dem wiederwachenden Sinn für die Romantik des Mittelalters seit einiger Zeit auf jedes alte Burggemäuer förmlich Jagd gemacht wird, zu hören bekommen, daß mitten im Herzen Deutschlands, dort wo Thüringens grüne Berge und der dunkle Frankenwald zusammenstoßen, kaum eine Wegestunde hinter der für jeden Eisenbahnkundigen bekannten bayrischen Ubergangstation Probstzella; seit nahezu 1000 Jahren eine stolze Burg tront, die fast zwei Jahrhunderte hindurch im Besitz der Hohenzollern, sich in allen Teilen echt und alt erhalten hat und dennoch bis vor wenigen Jahren gänzlich von der Welt vergessen war. Dieses Märchenschloß ist der **Lauenstein**, die „thüringisch-fränkische Grenzwaite“.

Nur wenig Burgen in unserem Vaterlande dürfen sich rühmen, nicht nur den Stürmen vergangener Zeiten mutig getrotzt zu haben, sondern auch den verderblichen Ruierungen des restaurationskühnen 19. Jahrhunderts glücklich entronnen zu sein. In dieser geringen Zahl gehört die Burg Lauenstein, die sich sogar in den meisten Einzelheiten der Innerräume ihre Ursprünglichkeit bewahrt hat und deswegen auf jeden Besucher einen ganz eigenartigen Zauber auszuüben vermag. Und doch wäre sie betraue noch vor Kurzem der Armut, der Indolenz und dem Unverstand ihrer derzeitigen Bewohner (arme Schiefer- tafelmacher und Schieferbrucharbeiter) zum Opfer gefallen. Denn vor sechs Jahren sah auf einsamen Wanderungen in jener südöstlichen Teil Thüringens verirrt und bei seinem Streifzuge durch das Loquithal plötzlich ihm entgegenwinken sah, der mußte eine bittere Enttäuschung erfahren, wenn er dann den Lauenstein erklimmen und nun bei seinem Eintritt in die altherwürdigen Räume der

Burg die Greuel der Verwüstung sehen mußte, die man dort oben angerichtet. In den gotischen Säulenhallen des Erdgeschosses befanden sich Stallungen für Schweine, Ziegen und anderes Hausgetier, der imposante Ritteraal war zur Weichliche und Wertstätte geworden und die herrlichen Prunkstücke der Obergeschosse waren durch Bretterverschläge in Familienwohnungen eingeteilt, nachdem man die geschnittenen Plafonds vernagelt und die fehlenden Fensterscheiben durch Strohwinde und Kistendeckel ersetzt hatte. Angesichts solcher himmelschreienden Verwahrlosung drängte sich dem Besucher wohl unwillkürlich die wehmütige Frage auf die Lippen: Wie lange wird es noch dauern, so wird auch dieses stolze Denkmal alter Ritterherrlichkeit das Schicksal der meisten deutschen Burgen teilen? Allein die gütige Vorsehung, welche die Burg glücklich vor den Kriegszügen vergangener Zeiten bewahrt hatte, wollte nicht, daß dieses edle Bauwerk nun ein so schmähliches Ende finden sollte.

Es mag an die 12 Jahre her sein, da kam einmal mit seinem Kängel auf dem Rücken und dem Maßgerät an der Seite, ein lustiger Jünger des heiligen Lukas die Straße gezogen. Er war ein Thüringer Kind und hatte dahem erzählen hören von jenem alten verwunschenen Schlosse und der verborgenen Schönheit dieses thüringisch-fränkischen Grenzgebietes. Da zog es ihn hin, und sein Auge leuchtete, als er den hohen Berggipfel hinter Probstzella erklimmte und nun mit einem Male eine ganz neue Welt zu seinen Füßen ausgebreitet sah. Das war so recht nach seinem Malerherzen; und flugs schlug er im Dorfe Lauenstein unterhalb der alten Weste sein beschriebenes Quartier auf. Hier sollte gemalt werden nach Herzenslust. Denn die Kontraste, die er dort oben erblickte, die Armut und das menschliche Elend an der Stätte einstiger Pracht und Herrlichkeit, das war jaft das Rechte für seinen Pinsel. So entstand bald eine Reihe von Skizzen und Bildern, die in kurzer Zeit

auch in weiteren Kreisen Beachtung und Anerkennung fanden. Aber noch in ganz anderer Beziehung sollten die Kinder seiner Lauensteiner Mäse fruchtbringend wirken. Eines Tages bekam ein kunstliebender Freund unseres Malers jene Skizzen in die Hände und mit der hingebenden Begeisterung eines Menschen, der nach langem, vergeblichem Suchen mit einem Male das gefundene hat, was den Traum seiner Jugend, die Sehnsucht seines Lebens erfüllt, beschließt er, die Burg zu kaufen und vor dem schmählichen Untergange zu retten.

Die Jahre kommen und vergehen und es wandeln sich die Zeiten. Aus dem jungen, lustigen Thüringer Maler ist jetzt ein ehrsammer Professor an der Akademie eines deutschen Kunstzentrums geworden (Professor Adolf Mänchen - Düsseldorf, gekürtigt aus Rudolfstadt) und das verschollene Hohenzollernschloß im Loquithal ist in neuer Pracht und Ritterherrlichkeit wiedererstand, eine Perle deutschen Burgenbaus, zu der schon jetzt alljährlich viele Tausende von Natur- und Kunstfreunden wallfahrten, um dort oben im gastlichen „Burgfried“ wohlthig zu rasten und dann drüben in der Burg den Zauber deutscher Ritterromantik in vollen Zügen zu genießen.

Die Geschichte des Lauensteins ist wie die eines vielbewegten Menschenlebens. Frohe und trübe Tage im bunten Wechsel, Zeiten der Not, Trübsal und Erniedrigung folgten auf Reichthum, Glanz und Heppigkeit.

Im Anfange des 10. Jahrhunderts, mutmaßlich von König Konrad I. von Franken als Bollwerk gegen die rebellierenden Sorben errichtet, war sie Jahrhunderte hindurch im Besitz der mächtigen Grafen von Orlamünde, die für lange Zeit eine führende Rolle in der Geschichte des Thüringer- und Frankenslandes spielten. Im Jahre 1290 ist das alte Felsenneß, dessen Herren damals auch unter die Strauchritter gegangen waren, auf Geheiß Rudolfs von Habsburg durch die Erfurter belagert und bezwungen worden, scheint jedoch

nicht lange Zeit unter Zuhilfenahme der vorhandenen Ueberbleibsel von den Orlamünder Grafen wieder aufgebaut worden zu sein. Seit dieser Zeit ist die Burg trotz mehrfacher Belagerungen niemals wieder eingenommen worden. Aus dem noch heute erhaltenen sog. „Orlamünder Flügel“ löhnen uns die düsteren Sagen der weißen Frau von Orlamünde entgegen, jener unglückseligen Gräfin Katharina Elisabeth, die, eine zweite Medea, in wahnsinniger Liebe zu Albrecht dem Schönen von Hohenzollern ihre beiden kleinen Kinder zum Opfer brachte und dann aus Rache an dem treulosen Geliebten einen furchtbaren Fluch gegen ihn und sein ganzes Haus schleuderte mit der Drohung, sie werde nicht nur sein Ende, sondern auch das aller seiner Nachkommen bis in die spätesten Zeiten vorausverkünden.

Es will uns fast dünken, als ob seit den Tagen der Orlamünderin auch auf dem Lauenstein selbst ein Fluch gelagert habe. Denn unter den vielen Herren, welche im 15. Jahrhundert auf die damals schon verarmten Grafen von Orlamünde folgten, scheint keiner seines Besitzes so recht froh geworden zu sein. Allerlei Familienzwiste, Kriegs- und Gelände brachten es dahin, daß in kaum dreiviertel Jahrhunderten die Grafschaft achtmal den Besitzer wechselte, und um die schöne Burg mag es damals schlecht bestellt gewesen sein. Erst der Beginn des 16. Jahrhunderts brach jenen Damm und brachte eine Wendung zum Besseren. Mit den Freiherren von Thüna, die jetzt droben ihren Einzug halten, geht über Lauenstein ein neuer Stern auf. Als treuer Rathgeber des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen und Vorkämpfer der Reformation begab sich Friedrich von Thüna an das große Werk, den Bau des neuen Glaubens in seinem Lande zu errichten, ein Bollwerk der lutherischen Lehre, das in dem herrlichen Renaissancebau, den sein kunstsinziger und prachtliebender Enkel Christoph in den Jahren 1551—54 neben dem alten Orlamünder Flügel auf seiner

Weste erstehen ließ, auch äußerlich einen würdigen Ausdruck finden sollte. Dieser fünfstöckige Neubau darf wohl, was die Großartigkeit seiner Gesamtanlage und die feinsinnige Ausföhrung der Innenräume mit den reich geschmückten Decken, den kostbar eingelegeten Türen und mannigfaltigen Sandsteingewölbent anlangt, mit Recht als ein Meisterwerk damaliger Baukunst bezeichnet werden. Aus der Fülle von Sälen und Hallen, die sich heute wieder dem Auge des Beschauers in ursprünglicher Schönheit zeigen, mag hier nur auf den großen Mittersaal hingewiesen werden, der mit seiner riesigen, palmenartigen Mittelsäule und weiten Kaminanlage als einzigartige Sehenswürdigkeit gilt.

Was zum Jahre 1622 saßen die Ritter von Thüna auf Lauenstein, dann verkauften sie ihren gesamten Besitz an die Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, die schon seit dem Niedergang der Orlamündler die Lehensherrschaft über das Rändchen besaßen. Auch diese Hohenzollernschen Herren scheinen dem alten Mittersitz im Quokital ein gewisses Interesse entgegengebracht zu haben, ob schon damals und besonders in dem folgenden übermühtigen Rokokozeitalter der Sinn für mittelalterliche Burgromantik im Erstehen lag. Das kleine Glodenhäuschen auf dem viel älteren Torwardturm, welches mit seiner barocken Kuppelkuppel in den blauen Himmel hineinragt, scheint, ferner das eine nach dem Oberdorfe zugewehrte Burgtor mit dem in Stein gemeißelten Hohenzollernadler, sowie endlich das im äußeren Burgbering gelegene städtische Amtshaus, welches heute zum traulichen Gast- und Pensionshaus „Burgfried zum Lauenstein“ eingerichtet ist, geben uns noch jetzt ein Zeugnis dafür, daß auch diese Herren mit sorgender Hand auf die Erhaltung und Erweiterung des Lauenstein bedacht waren.

Im Jahre 1791, noch vor dem Tode des letzten Markgrafen, fiel die Grafschaft Lauenstein als Zubehör der Fürstentümer Ansbach-Bayreuth durch Erbvertrag an die Krone Preußens, mußte jedoch bereits im Jahre 1809 unter Napoleonischem Druck an Bayerns abgetreten werden. Der Versuch Bayerns, die

alte „Mantelburg“ nun für die heilige Justiz dauernd nutzbar zu machen, scheiterte an der Bequemlichkeit des forpulenten Landrichters Sondinger, der für die Schönheit der hochgelegenen Wüste wenig Sinn gehabt zu haben scheint und deswegen eines Tages kurzen Prozeß machte und mit seinen Schreibern und Aktenbündeln nach Ludwigstadt übersiedelte. So entschloß sich die bayrische Regierung, das alte Felsenfest für ein Spottgeld an einen Bürger aus der Nachbarschaft zu verkaufen. Nachdem aber dessen Sohn im Anfang der 70er Jahre völlig verarmte, fiel die inzwischen schon arg heruntergekommene Burg in die Hände seiner Gläubiger, die eine Genossenschaft gründeten und — um zu ihrem Gelde zu kommen — die Räume an eine Reihe armer Familien vermieteten, bis es gelingen würde, die Burg an einen Kunstfreund zu veräußern. An die 20 Parteien hielten jetzt drohen Einkehr, und wo einst getränkte Häupter gesessen, da klopfte Frau Armut dem Eintretenden höhläugig entgegen.

Erst das Jahr 1896 schaffte den Eingang erwähnten Wandel, und die erforderlichen Restaurationsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Eine Restaurierung, wie sie leider so viele Burgen über sich ergehen lassen müssen und dadurch zu Theaterburgen werden, war hier zum Glück nicht von Nöten, denn noch war ja alles, wenn auch schadhast und verwahrlost, unter Dach und Fach. Es galt deshalb in der Hauptsache nur zu erhalten, auszubessern, zu säubern und aufzuräumen. Und wahrlich, es war der Mühe wert! Denn was hier unter dem Schmutz, der Einklebe und der Vernagelung zum Vorschein kam, das waren teils kunsthistorische und architektonische Schönheiten ersten Ranges.

Wenigstens einmal hatte es im Laufe der Jahrhunderte den Anschein gehabt, als ob für den Lauenstein das letzte Stündlein geschlagen hätte. In den Kämpfen des 13. Jahrhunderts zwischen den aufblühenden thüringischen Städten und den Orlamündler Herren, in den Ritterfehden zwischen Schwarzburg und Orlamünde im Anfang des 15. Jahrhunderts, im Lärm des Bauernkrieges,

als die Freiherren von Thüna auf Lauenstein saßen, wie zu den Schreckenszeiten des 30jährigen Krieges unter der Herrschaft der Brandenburg Markgrafen brandeten die Wogen gewaltig hoch gegen das alte Felsenfest. Aber allen diesen Kriegsgefahren ist die Wüste ebenso entronnen, wie dem Vandalismus ihrer Bewohner im verfloßenen Jahrhundert.

Möge der Stern, der seit nun 6 Jahren über Lauenstein aufgegangen, nie wieder erlöschen und das erfüllt bleiben, was über dem Tor der Innenburg zu lesen steht:

Dies Schloß — einst eine feste Burg,  
Erbaut in Kriegsgefahren —  
Fortan als Denkmahl deutscher Kunst  
Mag Gott es uns bewahren.“

**Provins und Umgegend.**

\* **Querfurt, 12. März.** Auf dem Acker des Landrats a. D. Weidlich hinter der Zuckerrabrik Alt-Querfurt ist beim Legen von Drainageröhren ein Steingrab aufgedeckt worden. In demselben befanden sich mehrere Knochen sowie ein Schädel und auch eine zerfallene Urne. Das Grab lag ziemlich tief und war zwei Meter lang und ungefähr ein Meter breit.

\* **Aus Thüringen, 11. März.** Der Lesehalle-Verein in Jena hat im Jahre 1902 mehr als 100000 Bände an zusammen 6024 Leser und Leserinnen aus allen Ständen verliehen, von denen 4895 auf die Stadt Jena selbst, die übrigen auf die nähere Umgebung kommen. Im ganzen sind seit der Gründung der Lesehalle im Jahre 1897 an rund 14000 Leser 470000 Bände überliehen worden. Die Lesehalle verfügt über 14000 Bände. — Bei Neufstadt a. N. sollen am sogenannten Lammenglasschloß Schürfungen auf Kupfer- und ev. Silbererze vorgenommen werden. — In Bad Liebenstein wurde ein starker kohlenaurer Stahlprudel erschlossen. Die Wetterföhle hat 20 cm Durchmesser und springt 5 m über das Niveau der alten Stahlquellen. — In Naundorf bei Schallau wurde dem 64jährigen Gastwirt Paul Scheeler beim

Schleifen von Langholz durch einen ins Rollen gekommenen mächtigen Block ein Bein zwei mal gebrochen, ein Knöchel ausgerent, zwei Rippen eingedrückt und der Kinbacken gebrochen. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. — In Weida fiel das im fünfsten Lebensjahre stehende Söhnchen des Arbeiters Albert in den Mühlgraben. Das Kind wurde von dem Wasser bis an das nahe Mühlrad gespült und von diesem erdrückt.

\* **Klostermansfeld, 12. März.** In der elektrischen Bahn benahm sich kürzlich während der Fahrt auf der Strecke Klostermansfeld und Ghauserhaus ein junger Mensch, der in Helbra eingestiegen war, so widerspenstig gegen den Schaffner, daß dieser ihn zur Ordnung verweisen mußte. Als das nichts half, ließ ihn halten, um den Ruhestörer von der Weiterfahrt auszuschließen. Der sich Sträubende konnte erst unter Mithilfe der Fahrgäste aus dem Wagen entfernt werden. Als letzterer sich dann wieder in Bewegung setzte, feuerte der Mensch drei Revolverkugeln ab, durch deren einen ein Schweißhändler verwundet wurde. Ein Gendarm nahm sich des Wüthers an.

\* **Neuhaldensleben, 11. März.** Der konservative Verein des Wahlkreises Neuhaldensleben-Wolmirstedt hielt seine Hauptversammlung in Magdeburg ab. Die Besprechung über die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstagswahl erforderte das Hauptinteresse. Da sich der bisherige national-liberale Reichstagsabgeordnete des Kreises Herr Hofang bereit erklärt hat, diesmal wieder zu kandidieren, so hat der Vorstand beschloßen, diese Kandidatur auch den Mitgliedern der konservativen Partei zu empfehlen. Auch hofft man, daß die Mitglieder des Bundes der Landwirte für diese Kandidatur eintreten werden. Die Versammlung beschloß fast einstimmig, mit allen Kräften für die Wahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Hofang einzutreten. Hierauf wurden die Namen der Vertrauensmänner aus den einzelnen Kreisen bekanntgegeben und Vorschläge für die Agitation entgegengenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

